

EINBLICK

Eigenverwertung von Bio- und Gartenabfällen

Möglichkeiten und Grenzen



Eigenverwertung von Bio- und Gartenabfällen

Möglichkeiten und Grenzen

Kompostierung

Abfälle zu vermeiden und zu verwerten sind vorrangige Ziele einer modernen Abfall- und Kreislaufwirtschaft. Die Kompostierung von organischen Abfällen ist hierbei ein wichtiger Baustein. Aus nahezu einem Drittel unserer Haushaltsabfälle wird hochwertiger, nutzbringender Kompost erzeugt.

Zweck der Eigenkompostierung

Vorteilhaft ist, dass ein Teil der anfallenden organischen Reststoffe ohne großen finanziellen und technischen Aufwand verarbeitet und im eigenen Garten verwertet wird. Aus Abfällen werden Dünger und Humus.

Grenzen der Eigenkompostierung

Der Eigenkompostierung sind aber auch Grenzen gesetzt, weil sich nicht alle Garten- und Küchenabfälle gleichermaßen zur Eigenkompostierung eignen und häufig die zur Verfügung stehende Gartenfläche zu klein ist, um den anfallenden Kompost sinnvoll, fachgerecht und ohne negative Umweltwirkung zu verwerten.

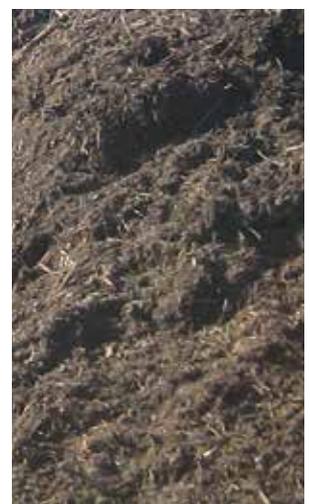
Problematische Materialien wie haushaltsübliche Speiseabfälle, Kleintiermist und -streu, infiziertes Strauchschnittmaterial oder feuchte Grünabfälle sollten aus hygienischen (Krankheitserreger, Ratten) und verfahrenstechnischen Gründen nicht im eigenen Garten, sondern in technischen Anlagen kompostiert oder vergärt werden. Dazu kann eine vom Entsorgungsträger bereitgestellte Biotonne genutzt werden.

Achtung!

Um hochwertigen Kompost zu erzeugen, müssen Materialauswahl stimmen und notwendige Arbeitsschritte eingehalten werden. Die organischen Materialien müssen zerkleinert, gemischt und zusammen mit Strukturmaterial locker aufgesetzt werden. Die Feuchte des Rottegutes sollte durch Abdecken des Kompostplatzes oder gegebenenfalls durch Nachbefeuchten im optimalen Bereich gehalten werden. Während der Rotte ist der Kompost mehrfach umzusetzen, damit die Bereiche unterschiedlicher Feuchte und Temperatur miteinander gemischt werden und das Material durchlüftet wird. All diese Maßnahmen sind für den Rottefortschritt, die Hygienisierung und zur Vermeidung von Gerüchen notwendig.

Umweltverträgliche Eigenkompostierung

Von Seiten der entsorgungspflichtigen Gebietskörperschaft sollten Mindestanforderungen in Gestalt einer Nachweispflicht über die Gartengröße gestellt werden. Eigenkompostierer sollten darauf aufmerksam gemacht werden, dass regelmäßige Boden- und Kompostuntersuchungen notwendig sind, um eine Überdüngung der Nutzgärten zu vermeiden, auch wenn dies rechtlich schwer durchsetzbar ist. Weiterhin sollte Eigenkompostierern für Materialien, die zur Eigenkompostierung ungeeignet sind, eine Biotonne angeboten werden. Ein Gebührenabschlag für Eigenkompostierung ist aus fachlicher Sicht nicht zu rechtfertigen.



Bioabfallbehandlung auf hohem technischen Niveau

Auch Eigenkompostierer sollten eine Bioabfalltonne nutzen, um insbesondere hygienisch kritische Materialien wie haushaltsübliche Speiseabfälle, Kleintiermist- und -streu oder infiziertes Strauchschnittmaterial über die kommunale Sammlung einer professionellen Behandlung nach dem Stand der Technik zuzuführen.

Akzeptanz der Biotonne steigern

- Damit ein möglichst großer Teil der organischen Abfälle beim Bürger erfasst werden kann, sollte die Biotonne in verschiedenen Größen (120 und 240 Liter) angeboten werden.
- Die Biotonne sollte den Bürgern ohne gesonderte Gebühr angeboten werden bzw. in die Restabfallgebühr der kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebe eingepreist sein.
- Die Tonnen sollten mindestens 14-tägig, im Sommer besser wöchentlich, geleert werden. Dies hat den Vorteil, dass Gerüche und der Madenbesatz gemindert werden.
- Je kürzer die Sammelintervalle, desto höher ist das spezifische Biogaspotenzial. Bei längerer Lagerung geht dieses zu einem bedeutenden Teil verloren.
- Zusätzlich zum Holsystem über die Biotonne sollte in unmittelbarer Nähe des Gemeindegebietes (z. B. Wertstoffhof) eine Abgabemöglichkeit für größere Mengen an Pflanzenmaterialien sowie Baum- und Strauchschnitt eingerichtet werden. Dies hat den Vorteil, dass notwendiges Strukturmaterial geliefert wird. Ferner entfallen damit die Verbrennung solcher Materialien in Hausgärten und die illegale Ablagerung in Wald und Flur.
- Die zuständige örtliche Abfall- oder Kompostberatung des Entsorgungsträgers sollte über die Grenzen und Risiken der Eigenkompostierung informieren und auf die Vorteile der kommunalen Bioabfallsammlung und -behandlung hinweisen. Wichtige Argumente sind dabei ökologische und ökonomische Vorteile, die sich aus der stofflichen und ggf. auch energetischen Verwertung der Abfälle ergeben.

Energetische Nutzung organischer Abfälle

Ausgehend von der Kompostierung hat sich unter den Rahmenbedingungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) die Vergärung organischer Abfälle und die Biogaserzeugung aus diesen Stoffen in technischen Vergärungsanlagen entwickelt. Hierbei dienen die flüssigen Gärreste als Dünger für landwirtschaftliche Kulturen; feste Gärreste werden einer Nachkompostierung zugeführt. Am Ende eines mehrwöchigen Prozesses entsteht zudem ein Kompost, welcher der Landwirtschaft als Dünger und Humuslieferant dient.

Stoffliche Nutzung organischer Abfälle

In technischen Vergärungs- und Kompostierungsanlagen und bei fachgerechter Eigenkompostierung wird ein organischer Dünger mit Humuswirkung (Kompost) und vielen vorteilhaften Eigenschaften erzeugt.

Herausgeber: bifa Umweltinstitut GmbH, Am Mittleren Moos 46, 86167 Augsburg

Internet: www.bifa.de

Stand: September 2015

Foto: S.1 und 4: ©singkham/fotolia.com; S.2 und 3 (oben und unten): Dr. Hofmann; S.3 (mitte): piu700/pixelio.de

© bifa Umweltinstitut GmbH, alle Rechte vorbehalten -

Die Studie entstand im Auftrag des RGK Bayern e.V.

Bei publizistischer Verwertung – auch von Teilen – Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Publikation wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

bifa
Umweltinstitut





EINBLICK

Eigenverwertung von Bio- und Gartenabfällen

Möglichkeiten und Grenzen



